



ÖQV-Vernetzung Basel-Landschaft Landschaftstyp Faltenjura Ost

Wirkungsziele mit Ziel- und Leitarten
sowie Umsetzungsziele

Anhang VIII zum
Vernetzungskonzept ÖQV BL

verfasst von der kantonalen
Kommission für ökologischen Ausgleich
Dezember 2007



Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

Landschaftstyp: Faltenjura ost

Der Landschaftstyp Faltenjura ost befindet sich im südlichen Teil der Bezirke Waldenburg und Sissach und grenzt an den Kanton Solothurn. Der Faltenjura ost umfasst die vier Vernetzungssperimeter Bretzwil-Reigoldswil, Waldenburg-Langenbruck, Eptingen-Läufelfingen und Wisenberg-Schafmatt.

Der höchste Punkt liegt auf 1'169 m ü. M. (Hintere Egg, Waldenburg) und der tiefste auf 470 m ü. M. (Abfluss Hintere Frenke, Reigoldswil). In diesem höher gelegenen Teil des Juras liegt die mittlere Jahrestemperatur bei kühlen 7°C bis ziemlich rauen 6°C. Es fallen bis zu 1400 mm Niederschlag pro Jahr.

Die Geologie des Kettenjuras ist im Bereich dieses Landschaftstyps sehr komplex. Das Bergland besteht aus einem Nebeneinander von Überschiebungen, Faltungen und Bruchlinien. Das Ökotopeggefüge des Ketten-Berglandes mit seinem ausgeprägten Antiklinal- und Synklinalrelief mit Mulden und Sohlentälern weist markante Höhendifferenzen auf. Auf den Kalk-, Mergel- und Tonverwitterungsdecken entstanden im Laufe der Zeit Rendzinen, Kalklehme, Braunerden und Pseudogleye. Neben ober- und unterirdischer Entwässerung finden sich einzelne Grundwasserhorizonte und es treten episodische Karstwässer auf. Dementsprechend liegt ein zeitlich und räumlich rasch wechselnder Bodenfeuchtehaushalt vor.

Auf oberflächennahem Kalkstein und im Kalkschutt haben sich Rendzinaböden gebildet und auf Lehmschichten Braunerdeböden. Diese sind im Allgemeinen mittel- bis flachgründig. Der Charakter der Landschaft wird hauptsächlich durch die geologisch bedingten Reliefverhältnisse bestimmt und bietet ein abwechslungsreiches und strukturreiches Muster. Grosse Teile, vor allem die steilen Partien sind bewaldet. Neben den häufigeren Weisstannen-Buchenwäldern und Zahnwurz-Buchenwäldern treten an besonders geeigneten Standorten Orchideen-Buchenwälder, Seidelbast-Föhrenwälder und Eichenmischwälder auf.

Übersicht:



In diesem Landschaftstyp liegen folgende Perimeter:

Nr.	Name	Fläche LN	Projektbeginn	Seite
43	Bretzwil-Reigoldswil	1'264ha	2002	4
44	Waldenburg-Langenbruck	1'246 ha	2002	10
45	Eptingen-Läufelfingen	1'343 ha	2002 (*)	16
46	Wisenberg-Schafmatt	1'103 ha	2002	22

(*) ohne Gemeinde Läufelfingen

Perimeter 43: Bretzwil-Reigoldswil



Foto: Reigoldswil Richtung Lauwil

Charakterisierung:

Der Perimeter Bretzwil-Reigoldswil bildet einen Übergang vom Tafeljura zum Faltenjura. Es liegen darin die Ortschaften Bretzwil, Lauwil und Reigoldswil. Der Perimeter liegt im südlichen Mittelteil des Kantons und grenzt an den Kanton Solothurn. Das Gebiet erstreckt sich im Tal der Hinteren Frenke und des Seebaches von 470 m.ü.M. bis zum Schattenberg ob dem Vogelberg auf 1'166 m.ü.M. Die Gesamtfläche misst rund 2'380 ha, davon sind 1'192 ha landwirtschaftliche Nutzfläche.

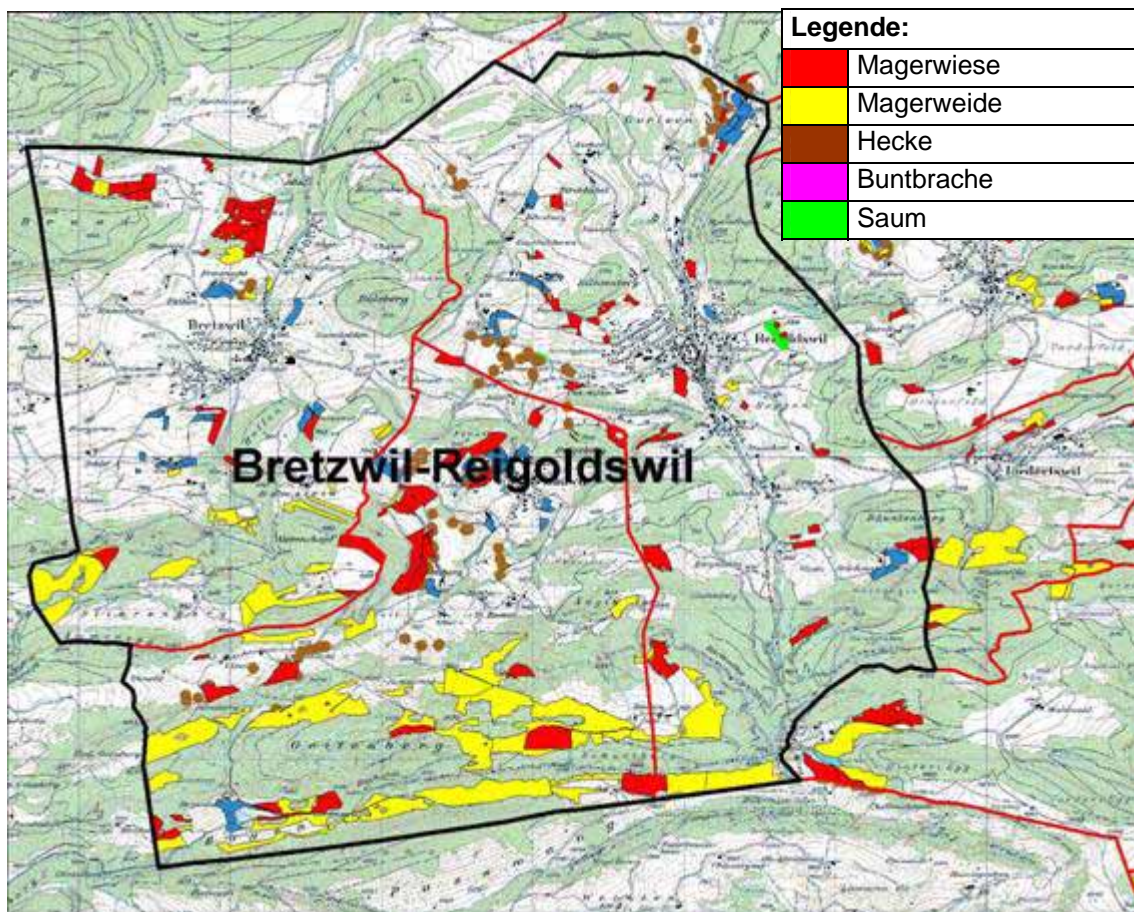
Südexponierte Weiden und Wälder, aber auch schattige Hänge nördlicher Exposition bestimmen das Landschaftsbild. Steilhänge und flachgründige Stellen sind meist bewaldet, flachere Stellen mit mittelgründigen Böden sind Weideland. Die landwirtschaftliche Nutzung umfasst Futter- und Milchwirtschaft, aber auch Obstbau. Ackerbau spielt eine untergeordnete Rolle. In den höheren Lagen finden sich Sömmerungsweiden mit charakteristischen Niederhecken.

Folgende Gebiete sind aufgrund ihres Naturwertes bedeutungsvoll:

- Das Bogental beherbergt mehrere extensive Wiesen und ausgedehnte extensive Weiden unterschiedlicher Exposition. Sie sind eng verzahnt mit den darüber ragenden Felsflühen.
- In den Mulden zwischen den felsigen Rippen und am Nordabhang der Jurakette finden sich auf tonigen und mergeligen Böden artenreiche extensive Weiden (Geitenweid, Chliweidli, Romaiweide, Ulmetweide).
- Das Bürgerland Lauwil (Chueweid) bietet einen vielfältigen Komplex extensiver Mähwiesen.
- Im Naturschutzgebiet Rossstelli in Bretzwil finden sich in etwas tieferer Lage Fromental- und Extensivwiesen in enger Verzahnung mit Feldgehölzen und Waldrand.

Vor allem in Siedlungsnähe finden sich Defizitgebiete, die durch Vernetzung aufgewertet werden sollten.

Übersichtsplan 1 : 50'000



Wirkungsziele: Perimeter 43: Bretzwil-Reigoldswil

Legende Wirkungsziel: ↗ Bestand erhöhen
 = Bestand erhalten

Ziel- und Leitarten Fauna

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	Magerwiesen, Heckensäume und Säume Singwarten	Sträucher fördern, Wiesen: ab 1.7. gestaffelter Schnitt Säume: jährlich maximal die Hälfte mähen	Schaffung von Singwarten auf grossen Offenflächen	mehrere Reviere im Faltenjura meist oberhalb 700 m, Lauwil, Bretzwil	Gebiet bis jetzt teilweise Defizitgebiet des O.I.	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	Magerwiesen und Weiden, Hecken mit Dornbüschen	Dornsträucher fördern, Verzicht auf Insektizide	Dornsträucher gezielt nachpflanzen	im ganzen Perimeter vorhanden		= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Himmelblauer Bläuling (<i>Lysandra bellargus</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Gestaffelte Mahd, Stehenlassen von Altgrasstreifen und Krautsäumen. Nutzungspause auf Weiden von Anfang Juli bis Mitte August	Gezielt Kleinstrukturen mit <i>Hippocrepis comosa</i> fördern	im ganzen Perimeter vorhanden	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)
Blutströpfchen (<i>Zygaena filipendulae</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen. Wald und Waldrandpflege mit gestuften Waldrand.	keine Mähauflbereitung, evtl. Einsaaten von Futterpflanzen (Hornklee und andere Leguminosen).	im ganzen Perimeter vorhanden		= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)

Artnamen	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Warzenbeisser (<i>Decticus verrucivorus</i>)	Magerwiesen und -weiden, Heckensäume und Säume	gestaffelte Nutzung, extensive Beweidung, bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen	Mosaik von offenen, mit Steinen besetzten Stellen und dichter Vegetation	Im ganzen Perimeter		= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
<p>Artenreiche Glatthaferwiesen (Arrhenatherion)</p> <p>Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Inventarliste</p>	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2-3 Schnitte ab 15.6., bergzone ab 1.7. schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standardmischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten z.B. Chüeweid und Eichen Bretzwil, Kuhweide Lauwil im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)
<p>Artenreiche Magerwiesen und -Weiden (Mesobromion)</p> <p>Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelblütige Glockenblume, Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten gem. Inventarliste</p>	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten grössere Bestände: Geissberg, Hundsmatt, Geitenberg, Mittl. Romayweide und Bogental Lauwil, Kleinweidli Reigoldswil im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

Umsetzungsziele: Perimeter 43: Bretzwil-Reigoldswil

Quantitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	+/-
Flächenanteil Ökologischer Ausgleich insgesamt	> 20 %	22,0 %	
davon: Flächenanteil ÖQV-Objekte ohne Weiden (auf Vernetzungsplan festgelegt)	> 5 %	8,8 %	
Flächenanteil extensiv genutzte Sömmerungsweiden	> 10 %	10,0 %	

Qualitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	+/-
Extensiv genutzte Wiesen gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin) ----- bei jedem Schnitt 10% stehen lassen ----- ohne Beweidung	> 20 %	42 %	
	> 20 %	38 %	
	> 40 %	69 %	
Extensiv genutzte Weiden mit 3-10% Verbuschung	> 80 %	77 %	
Hecken Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter ----- > 30% Dornbüsche bei Neupflanzun- gen	100 %	100 %	
	100 %	100 %	
Heckensäume, Säume jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	100 %	
Buntbrachen werden gar nicht gemäht ----- Ansaat mit Vollversion	> 80 %	Keine	
	> 80 %	Buntbr.	

Perimeter 44: Waldenburg-Langenbruck



Foto: Magerweide mit *Orchis mascula* in Langenbruck, Bilstein

Charakterisierung:

Der Perimeter Waldenburg-Langenbruck liegt im Faltenjura. Er umfasst die Gemeinden Liedertswil, Waldenburg und Langenbruck. Der Perimeter bildet den südlichsten Teil des Kantons und grenzt an den Kanton Solothurn.

Das Gebiet erstreckt sich vom Talboden der Vorderen Frenke (515 m.ü.M.) bis zum höchsten Punkt des Kantons Baselland, der Hinteren Egg auf 1'169 m.ü.M. Markant ist der Pass Oberer Hauenstein, der die in West-Ost-Richtung liegenden Falten von Norden nach Süden überquert und zur höchstgelegenen Baselbieter Gemeinde Langenbruck führt. Die Gesamtfläche des Perimeters umfasst 2'500 ha, davon sind rund 1'152 ha landwirtschaftliche Nutzfläche.

Das Landschaftsbild wird von den markanten Ketten des Faltenjuras geprägt. Diese sind zu meist bewaldet. Die flacheren Hänge mit Gehängeschutt und die zwischen den Ketten liegenden Mulden mit mittelgründigen Böden sind vorwiegend Wies- und Weideland.

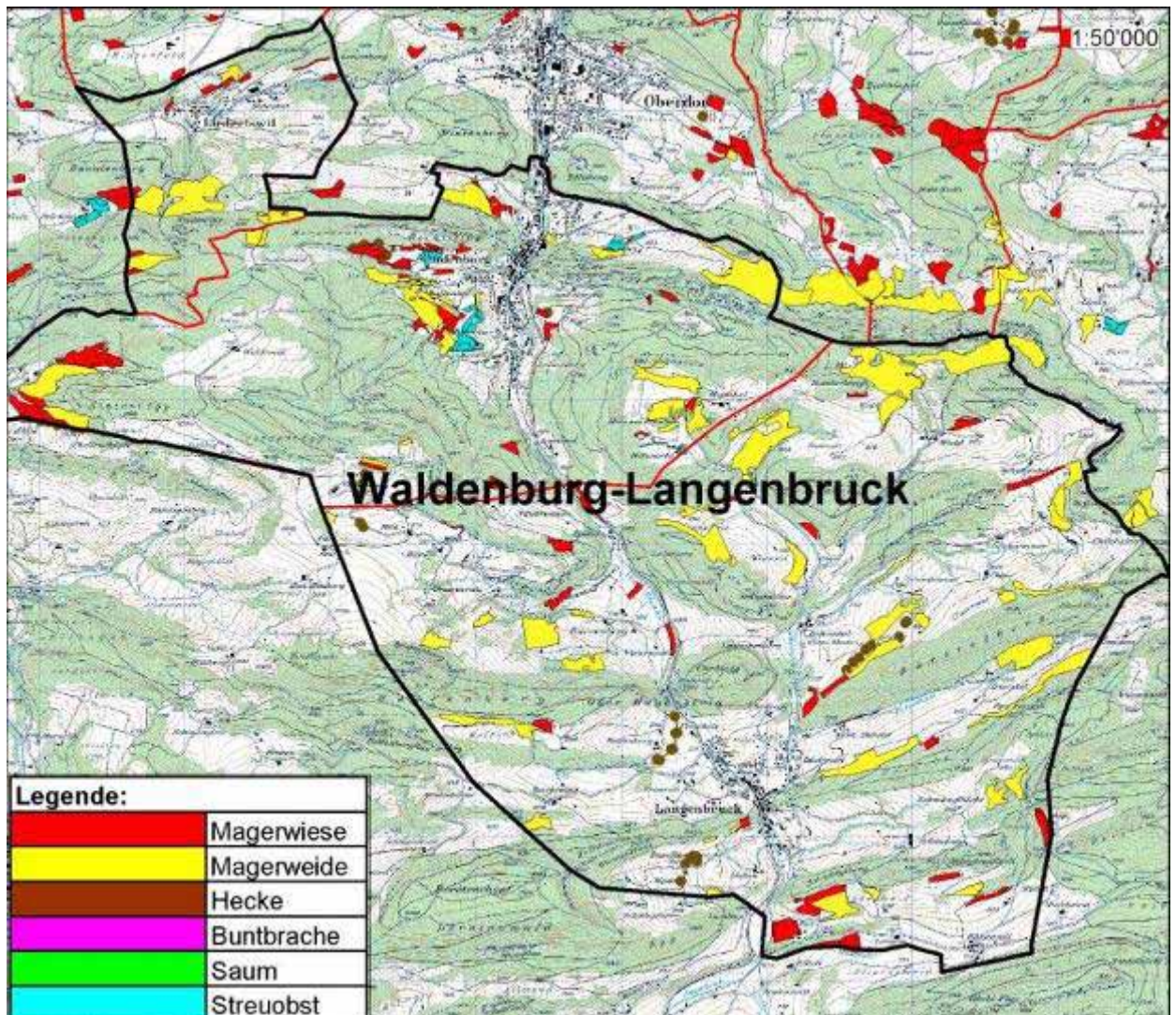
Die landwirtschaftliche Nutzung umfasst hauptsächlich Viehwirtschaft. Obst- und Ackerbau spielen wegen der rauen Lage eine untergeordnete Rolle. In den höheren Lagen finden sich Sommerweiden mit charakteristischen Niederhecken.

Folgende Gebiete sind aufgrund ihres Naturwertes bedeutungsvoll:

- Das Gebiet Wasserfallen-Goldbrunnen umfasst ausgedehnte extensive Magerweiden unterschiedlicher Exposition und einige Mähwiesen mit sehr spätem Mähtermin.
- In den Mulden zwischen den felsigen Rippen und an den sonnigen Südabhängen der Juraketten finden sich auf tonigen und mergeligen Böden artenreiche extensive Weiden (Rehagweid, Lauchweid, Dürstelweid, Guschtiweid, Helfenbergrütenen, Holznachthübel und weitere).
- Das Bürgerland Waldenburg im Richtacher bietet einen vielfältigen Komplex extensiver Mähwiesen und Hochstammobstgärten, in enger Verzahnung mit Feldgehölzen und Waldrand.
- Ein kleines, aber sehr wertvolles Gebiet bildet der südexponierte Steilhang ob Liederts-wil, mit extensiven Wiesen und Weiden und vielen Büschen und Gehölz.

Grössere Defizitgebiete befinden sich in näherer Umgebung der Siedlungen.

Übersichtsplan 1 : 50'000



Wirkungsziele: Perimeter 44: Waldenburg-Langenbruck

Legende Wirkungsziel: ↗ Bestand erhöhen
 = Bestand erhalten

Ziel- und Leitarten Fauna

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Baumpieper (Anthus trivialis)	Magerwiesen, Heckensäume und Säume Singwarten	Sträucher fördern, Wiesen: ab 1.7. gestaffelter Schnitt Säume: jährlich maximal die Hälfte mähen	Schaffung von Singwarten auf grossen Offenflächen	mehrere Reviere im Faltenjura meist oberhalb 700 m	Gebiet bis jetzt teilweise Defizitgebiet des O.I.	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Neuntöter (Lanius collurio)	Magerwiesen und Weiden, Hecken mit Dornbüschen	Dornsträucher fördern, Verzicht auf Insektizide	Dornsträucher gezielt nachpflanzen	im ganzen Perimeter vorhanden	Ornithologisches Inventar (O.I.)	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Himmelblauer Bläuling (Lysandra bellargus)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Gestaffelte Mahd, Stehenlassen von Altgrasstreifen und Krautsäumen. Nutzungspause auf Weiden von Anfang Juli bis Mitte August	Gezielt Kleinstrukturen mit Hippocrepis comosa fördern	Im ganzen Perimeter auf trockenen extensiv genutzten Flächen	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)
Bluttröpfchen (Zygaena filipendulae)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen. Wald und Waldrandpflege mit gestuften Waldrand.	keine Mähauflbereitung, evtl. Einsaaten von Futterpflanzen (Hornklee und andere Leguminosen).	Auf trockenen und feuchten extensiv genutzten Flächen	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Warzenbeisser (Decticus verrucivorus)	Magerwiesen und -weiden, Hecken säume und Säume	gestaffelte Nutzung, extensive Beweidung, bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen	Mosaik von offenen, mit Steinen besetzten Stellen und dichter Vegetation	Im ganzen Perimeter auf extensiv genutzten Weiden	Ersterhebung bei erster Kontrolle	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
<p>Artenreiche Glatthaferwiesen (<i>Arrhenatherion</i>)</p> <p>Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Artenliste Flora</p>	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2 Schnitte ab 1.7. schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standardmischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten z.B. Richtacher Waldenburg, Rain Liedertswil im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)
<p>Artenreiche Magerwiesen und -Weiden (<i>Mesobromion</i>)</p> <p>Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelblütige Glockenblume, Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten gem. Artenliste Flora</p>	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten grössere Bestände: Rehagweid, Lauchweid, Dürstelweid, Guschiweid, Helfenbergrütenen, Holznachthübel, Gebiet Wasserfallen-Goldbrunnen Daneben im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

Umsetzungsziele: Perimeter 44: Waldenburg-Langenbruck

Quantitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	+/-
Flächenanteil Ökologischer Ausgleich insgesamt	> 20 %	18.7 %	
davon: Flächenanteil ÖQV-Objekte ohne Weiden (auf Vernetzungsplan festgelegt)	> 5 %	7.3 %	
Flächenanteil extensiv genutzte Sömmerungsweiden	> 10 %	10.3 %	

Qualitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	+/-
Extensiv genutzte Wiesen gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin) ----- bei jedem Schnitt 10% stehen lassen ----- ohne Beweidung	> 20 %	47 %	
	> 20 %	29 %	
	> 40 %	54 %	
Extensiv genutzte Weiden mit 3-10% Verbuschung	> 80 %	74 %	
Hecken Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter ----- > 30% Dornbüsche bei Neupflanzun- gen	100 %	100 %	
	100 %	100 %	
Heckensäume, Säume jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	100 %	
Buntbrachen werden gar nicht gemäht ----- Ansaat mit Vollversion	> 80 %	Keine	
	> 80 %	Buntrbr.	

Perimeter 45: Eptingen-Läufelfingen



Foto: Eptingen, Blick von der Lauchweide zum Chall

Charakterisierung:

Der Perimeter Eptingen-Läufelfingen umfasst die nördliche Abdachung des Kettenjuras im Bereich von Rehhag, Bölchen und Hauenstein. Es liegen darin die Ortschaften Eptingen und Läufelfingen, sowie Bennwil und Diegten (nur höhere Lagen im Süden). Im Süden grenzt der Perimeter an den Kanton Solothurn, westlich und östlich schliessen zwei weitere Perimeter des Landschaftstyps Faltenjura an. Im Norden laufen die steilen Hänge aus und gehen über in die Hochebenen des anschliessenden Landschaftstyps Tafeljura.

Der Perimeter erstreckt sich vom Tal des Diegterbaches und des Homburgerbaches auf rund 500 m.ü.M. bis zur Bölchenfluh auf 1'089 m.ü.M.

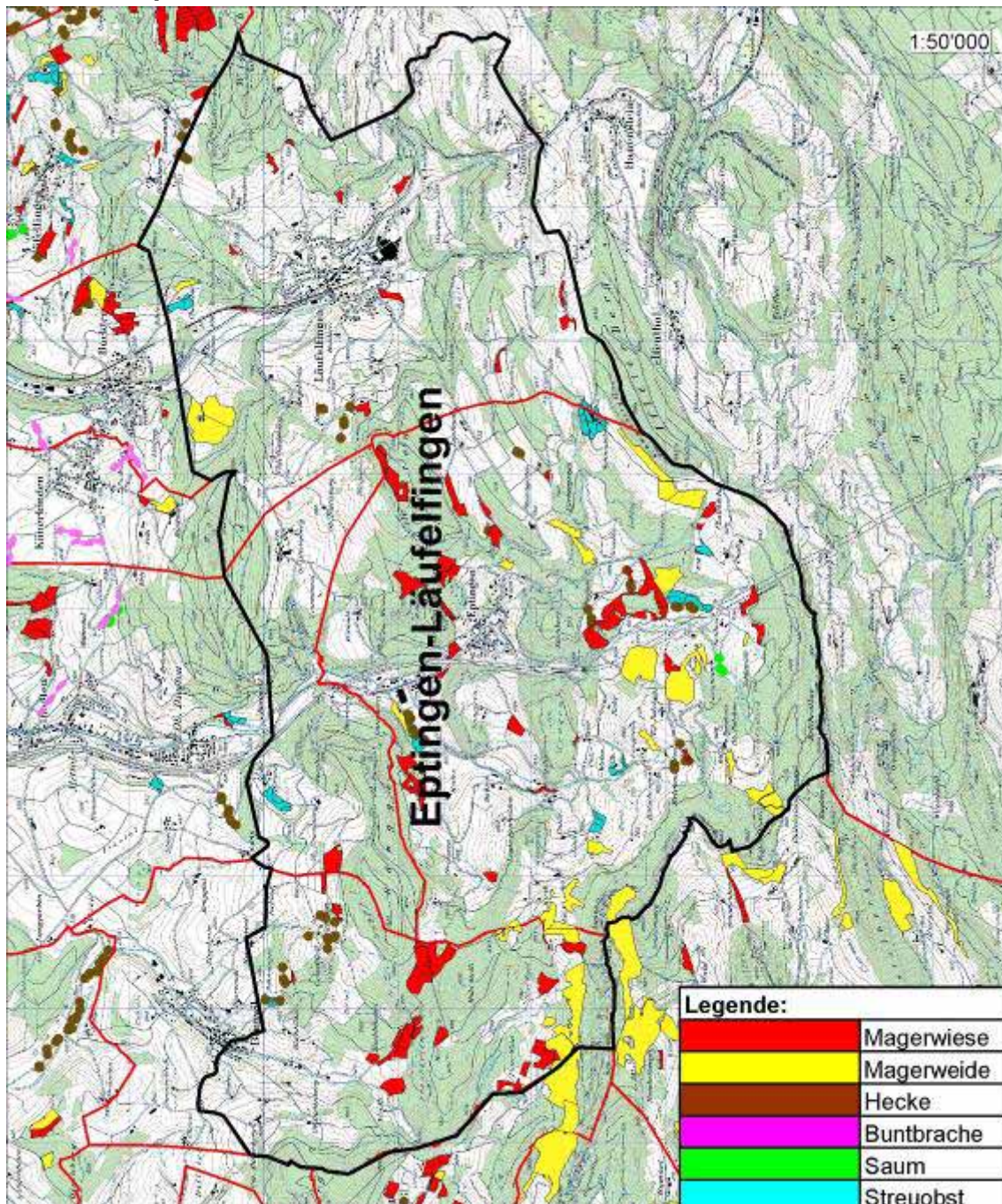
Das Landschaftsbild ist geprägt von Weiden und Wäldern in zumeist nördlicher Exposition. Steilhänge und flachgründige Stellen sind meist bewaldet, flachere Stellen mit mittelgründigen Böden sind Weideland. Überrascht wird das Gebiet von markanten Felsen. Die landwirtschaftliche Nutzung umfasst vorwiegend Futter- und Milchwirtschaft. Ackerbau spielt eine untergeordnete Rolle.

Folgende Gebiete sind aufgrund ihres Naturwertes bedeutungsvoll:

- Die Magerwiesen im Gebiet Melsten und Walten auf mergeligem Untergrund sind sehr artenreich.
- Im Gebiet Hagnau-Dräier findet sich ein komplex extensiver Mähwiesen.
- Mehrere Magerweiden weisen eine reiche Flora und Fauna auf (z.B. Chürzi und Schmutzberg).

Defizitgebiete finden sich vor Allem im östlichen Bereich des Perimeters.

Übersichtsplan 1 : 50'000



Wirkungsziele: Perimeter 45: Eptingen-Läufelfingen

Legende Wirkungsziel: ↗ Bestand erhöhen
 = Bestand erhalten

Ziel- und Leitarten Fauna

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	Magerwiesen, Heckensäume und Säume Singwarten	Sträucher fördern, Wiesen: ab 1.7. gestaffelter Schnitt Säume: jährlich maximal die Hälfte mähen	Schaffung von Singwarten auf grossen Offenflächen	mehrere Reviere im Faltenjura meist oberhalb 700 m	Gebiet bis jetzt teilweise Defizitgebiet des O.I.	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	Magerwiesen und Weiden, Hecken mit Dornbüschen	Dornsträucher fördern, Verzicht auf Insektizide	Dornsträucher gezielt nachpflanzen	im ganzen Perimeter vorhanden	Ornithologisches Inventar (O.I.)	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Himmelblauer Bläuling (<i>Lysandra bellargus</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Gestaffelte Mahd, Stehenlassen von Altgrasstreifen und Krautsäumen. Nutzungspause auf Weiden von Anfang Juli bis Mitte August	Gezielt Kleinstrukturen mit <i>Hippocrepis comosa</i> fördern	Im ganzen Perimeter auf trockenen extensiv genutzten Flächen	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)
Bluttröpfchen (<i>Zygaena filipendulae</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen. Wald und Waldrandpflege mit gestuften Waldrand.	keine Mähauflbereitung, evtl. Einsaaten von Futterpflanzen (Hornklee und andere Leguminosen).	Auf trockenen und feuchten extensiv genutzten Flächen	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Warzenbeisser (<i>Decticus verrucivorus</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken säume und Säume	gestaffelte Nutzung, extensive Beweidung, bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen	Mosaik von offenen, mit Steinen besetzten Stellen und dichter Vegetation	Im ganzen Perimeter auf extensiv genutzten Weiden	Ersterhebung bei erster Kontrolle	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
<p>Artenreiche Glatthaferwiesen (<i>Arrhenatherion</i>)</p> <p>Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Artenliste Flora</p>	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2 Schnitte ab 1.7., schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standardmischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten z.B. Walten im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)
<p>Artenreiche Magerwiesen (<i>Mesobromion</i>)</p> <p>Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelblütige Glockenblume, Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten gem. Artenliste Flora</p>	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten grössere Bestände: Magerwiesen Melsten, Hagnau-Dräier, Magerweiden Chürzi, Schmutzberg im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

Umsetzungsziele: Perimeter 45: Eptingen-Läufelfingen

Quantitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	+/-
Flächenanteil Ökologischer Ausgleich insgesamt	> 20 %	17.4 %	
davon: Flächenanteil ÖQV-Objekte ohne Weiden (auf Vernetzungsplan festgelegt)	> 5 %	10.8 %	
Flächenanteil extensiv genutzte Sömmerungsweiden	> 10 %	Keine	

Qualitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	+/-
Extensiv genutzte Wiesen gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin) bei jedem Schnitt 10% stehen lassen ohne Beweidung	> 20 %	42 %	
	> 20 %	35 %	
	> 40 %	71 %	
Extensiv genutzte Weiden mit 3-10% Verbuschung	> 80 %	84 %	
Hecken Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter > 30% Dornbüsche bei Neupflanzun- gen	100 %	100 %	
	100 %	100 %	
Heckensäume, Säume jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	100 %	
Buntbrachen werden gar nicht gemäht Ansaat mit Vollversion	> 80 %	Keine	
	> 80 %	Brachen	

Perimeter 46: Wisenberg-Schafmatt



Foto: Schafmatt ob Oltingen

Charakterisierung:

Der Perimeter Wisenberg-Schafmatt bildet den östlichen Abschluss des Landschaftstyps Faltenjura und umfasst die Gemeinden Oltingen, Zeglingen, Buckten und den südlichen Teil von Häfelfingen. Im Süden grenzt der Perimeter an den Kanton Solothurn, im Norden laufen die steilen Hänge aus und gehen über in die Hochebenen des anschliessenden Landschaftstyps Tafeljura.

Das Gebiet erstreckt sich von den Tälern des Homburgerbachs, des Eibachs und der Ergolz auf ca. 500 m.ü.M. bis zur Kante der Jurakette mit dem Wisenberg auf 1'000 m.ü.M. Die Gesamtfläche des Perimeters umfasst ca. 2000 ha, davon sind rund 967 ha landwirtschaftliche Nutzfläche.

Das Landschaftsbild wird von den nach Norden abfallenden Hängen der Jurakette geprägt. Diese sind zumeist bewaldet. Die flacheren Hänge mit Gehängeschutt und die in Südwest-Nordost-Richtung liegenden Mulden mit mittel- bis tiefgründigen Böden sind vorwiegend Wies- und Weideland.

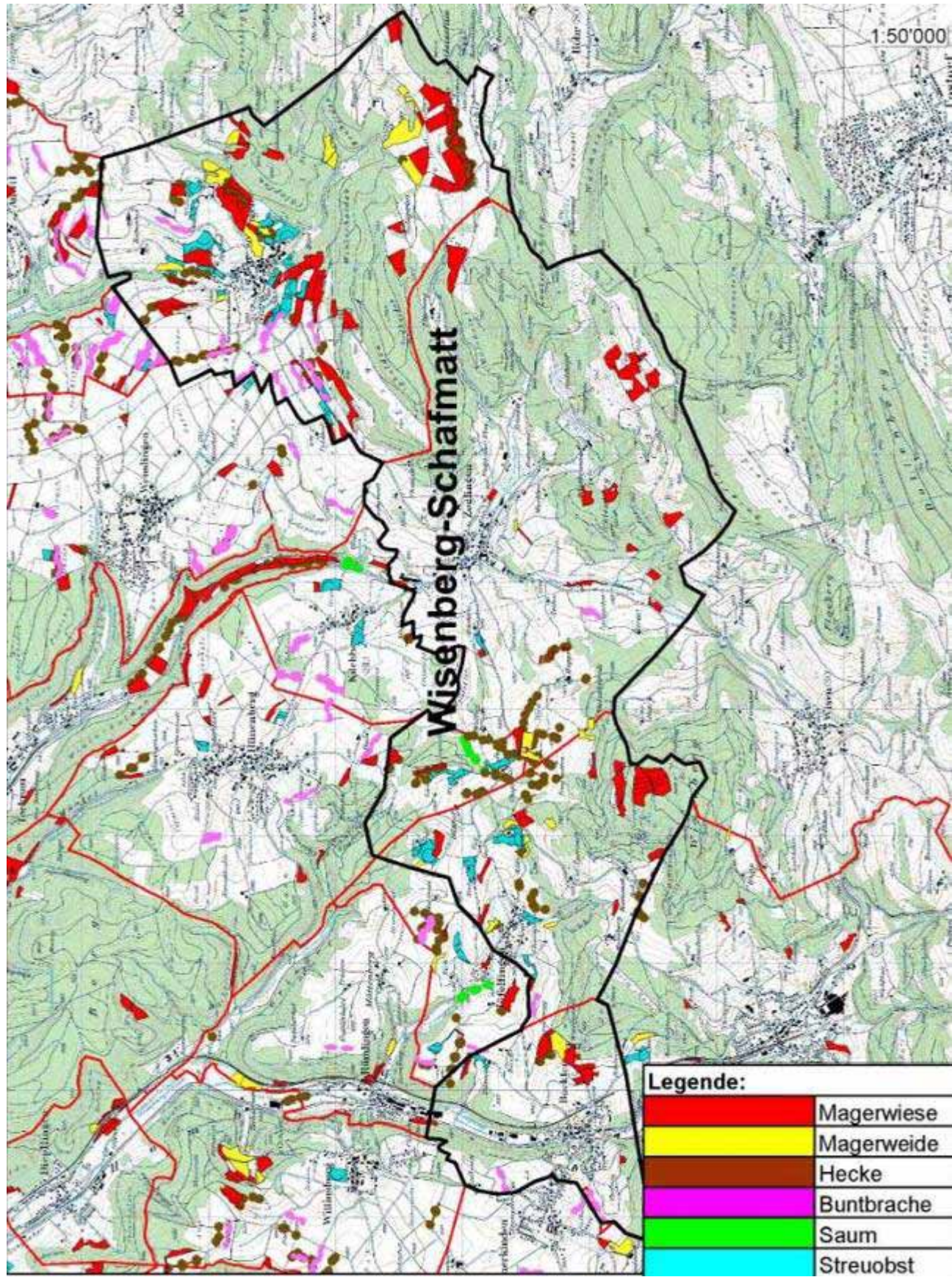
Die landwirtschaftliche Nutzung umfasst hauptsächlich Viehwirtschaft. Obst- und Ackerbau spielen nur in der Umgebung der Dörfer eine gewisse Rolle.

Folgende Gebiete sind aufgrund ihres Naturwertes bedeutungsvoll:

- Das Gebiet Schafmatt umfasst etliche Mähwiesen mit einer grossen Artenvielfalt. Zudem befindet sich dort das Naturschutzgebiet Romatt, bestehend aus einem Mosaik von feuchten und trockenen Standorten, Buschgruppen und Bäumen.
- Sehr wertvoll ist das Gebiet Röti, das auf mergeligem Boden trotz Nordexposition eine Vielzahl von Orchideen und Enzianen und weiteren seltenen Arten aufweist. Ebenfalls von Bedeutung ist die Waldwiese Ried mit einem kleinen Kleinseggenried.
- Am Wisenberg werden die Bergmatten extensiv bewirtschaftet und gestaffelt genutzt.

Als Defizitgebiet müssen die Zeglinger Bergmatten bezeichnet werden, wo trotz landschaftlicher Gunstlage die Artenvielfalt gering bleibt. Ebenfalls bedarf der nordwestliche Teil von Zeglingen der ökologischen Aufwertung.

Übersichtsplan 1 : 50'000



Wirkungsziele: Perimeter 46: Wisenberg-Schafmatt

Legende Wirkungsziel: ↗ Bestand erhöhen
 = Bestand erhalten

Ziel- und Leitarten Fauna

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	Magerwiesen und Weiden, Hecken mit Dornbüschen	Dornsträucher fördern, Verzicht auf Insektizide	Dornsträucher gezielt nachpflanzen	im ganzen Perimeter vorhanden	Ornithologisches Inventar (O.I.)	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Himmelblauer Bläuling (<i>Lysandra bellargus</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Gestaffelte Mahd, Stehenlassen von Altgrasstreifen und Krautsäumen. Nutzungspause auf Weiden von Anfang Juli bis Mitte August	Gezielt Kleinstrukturen mit Hippocrepis comosa fördern	Im ganzen Perimeter auf trockenen extensiv genutzten Flächen	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)
Blutströpfchen (<i>Zygaena filipendulae</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen. Wald und Waldrandpflege mit gestuften Waldrand.	keine Mähaufbereitung, evtl. Einsaaten von Futterpflanzen (Hornklee und andere Leguminosen).	Auf trockenen und feuchten extensiv genutzten Flächen	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)
Warzenbeisser (<i>Decticus verrucivorus</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken säume und Säume	gestaffelte Nutzung, extensive Beweidung, bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen	Mosaik von offenen, mit Steinen besetzten Stellen und dichter Vegetation	Im ganzen Perimeter	Ersterhebung bei erster Kontrolle	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
<p>Artenreiche Glatthaferwiesen (<i>Arrhenatherion</i>)</p> <p>Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Artenliste Flora</p>	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2 Schnitte ab 15.6., Bergzone ab 1.7. schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standardmischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten z.B. Wisenberg, Bergmaten Zeglingen, Schafmatt im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)
<p>Artenreiche Magerwiesen (<i>Mesobromion</i>)</p> <p>Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelblütige Glockenblume, Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten gem. Artenliste Flora</p>	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten grössere Bestände: Gebiet Röti und Ried in Oltingen Daneben im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

Umsetzungsziele: Perimeter 46: Wisenberg-Schafmatt

Quantitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	+/-
Flächenanteil Ökologischer Ausgleich insgesamt	> 20 %	23.2 %	
davon: Flächenanteil ÖQV-Objekte ohne Weiden (auf Vernetzungsplan festgelegt)	> 5 %	14.0 %	
Flächenanteil extensiv genutzte Sömmerungsweiden	> 10 %	keine	

Qualitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	+/-	
Extensiv genutzte Wiesen	gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin)	> 20 %	43 %	
	bei jedem Schnitt 10% stehen lassen	> 20 %	32 %	
	ohne Beweidung	> 40 %	70 %	
Extensiv genutzte Weiden	mit 3-10% Verbuschung	> 80 %	55 %	
Hecken	Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter	100 %	100 %	
	> 30% Dornbüsche bei Neupflanzun- gen	100 %	100 %	
Heckensäume, Säume	jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	95 %	
Buntbrachen	werden gar nicht gemäht	> 80 %	95 %	
	Ansaat mit Vollversion	> 80 %	95 %	



Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
Ebenrainweg
4450 Sissach
Telefon 061 552 21 21
Telefax 061 552 21 55

